

grubenweise als auch für den Bestand insgesamt. Eine serielle Auswertung nach zwei verschiedenen Verfahrensweisen ist angeschlossen. Am vorliegenden Beispiel zeigt sich klar, wie durch diesen, methodisch noch im Aufbau befindlichen Weg auch ein kleiner Fundbestand differenziert werden kann.

Im Hinblick auf die relative Chronologie des Fundplatzes kann die zeitliche Geschlossenheit der Keramik als ein besonders eindeutiges Ergebnis hervorgehoben werden. Sie läßt sich den beiden Stilgruppen IV und V nach Meier-Arendt zuweisen, die allerdings auch durch die vorliegende Bearbeitung nicht deutlich als selbständige Phasen in Erscheinung treten. Deshalb kann man sich dem Wunsch der Verfasserin nur anschließen, wenn sie für zukünftige Untersuchungen im Rhein-Main-Gebiet die Ausarbeitung weiterer Seriationen oder zumindest prozentuale Auswertungen der Fundbestände einzelner Plätze fordert. Allerdings wird es schwerfallen, in diesem Raum weitere „Siedlungen“ vergleichbarer Größenordnung und auch in ausreichender Anzahl zu finden, handelt es sich bei den meisten Fundplätzen doch lediglich um mehr oder minder umfangreiche Oberflächensammlungen oder um Notbergungen. Meier-Arendts Katalog aus dem Jahr 1966 spiegelt noch immer den unzulänglichen Stand der Forschung, der nur durch neue Grabungen verbessert werden kann. Derzeit läuft deshalb alles noch immer auf eine Revision hinaus mit dem Ziel, die bandkeramische Endphase im Rhein-Main-Gebiet neu zu definieren. Nicht nur der Verfasserin, sondern auch den Herausgebern der Schriftenreihe des Frankfurter Museums für Vor- und Frühgeschichte ist es gelungen, einen älteren, doch bisher nicht ausführlich bekannt gewordenen Fundkomplex so zu edieren, daß ihn die zukünftige Forschung mitberücksichtigen kann.

Helga Menke

Dirk R. Spennemann, Burgerroth. Eine spätneolithische Höhensiedlung in Unterfranken. British Archaeological Reports, International Series 219, Oxford 1984. ISBN 0-86054-282-3. 336 Seiten, 81 Abbildungen, 57 Tafeln und 10 Tabellen.

Trotz dürftiger Quellenlage versucht der Verfasser das Fundmaterial der spätneolithischen Höhensiedlung auf dem „Alten Berg“ bei Burgerroth (Gde. Aub, Ldkr. Würzburg) aufzuarbeiten, das verschiedenen älteren Untersuchungen und sonstigen Aufsammlungen entstammt. Eine Testgrabung des Verfassers von 1981 ist mitberücksichtigt. Der hauptsächliche Fundbestand – inzwischen durch Kriegsschäden beeinträchtigt – wurde katalogmäßig bereits 1958 von Chr. Pescheck veröffentlicht (Chr. Pescheck, Katalog Würzburg I [1958] 28 – 29; 36 – 42). Bei der vorliegenden Arbeit handelt es sich um die monographische Bearbeitung des immer wieder berücksichtigten Fundplatzes. Die Erwartungshaltung des Lesers ist dementsprechend groß.

Der Verfasser veröffentlicht auf 336 Seiten die gekürzte Fassung seiner Magisterarbeit aus dem Jahr 1982. Sie ist in 7 Hauptabschnitte gegliedert, deren Reihenfolge allerdings nicht glücklich gewählt wurde. Kritik muß schon beim Abschnitt „Siedlung und Siedlungsumfeld“ (S. 3 – 17) einsetzen. Denn die topographischen Angaben und die für eine Siedlung ausschlaggebenden Umweltfakten werden nicht etwa neutral mitgeteilt, sondern schon im voraus und in Anlehnung an landschaftlich und chronologisch entfernt liegende Modelluntersuchungen interpretierend ausgeführt („konzentrische Systeme“ nach Bakels u. a.). Manches läuft dabei auf Selbstverständlichkeiten hinaus wie: „Ökologisch/agronomische Situa-

tion des erweiterten Siedlungsumfeldes“ oder „Ernährungsgrundlage der Siedlung“ oder „Landschaftsbild in spätneolithischer Zeit“, „Rohstoffversorgung“, „Zur Frage der Territorialität“ usw.

Dieses Verfahren wirkt umständlich und unklar, folgt doch erst im anschließenden Abschnitt („Die Befunde“: S. 18–41) die Beschreibung der zehn Hüttenstellen als eigentliche Grundlage der Untersuchung. Lediglich drei dieser Hüttenstellen erscheinen dem Verfasser für den Vergleich mit auswärtigen gleichzeitigen Befunden als geeignet (S. 29–32). Doch geht sein Versuch entschieden zu weit, die Zahl der Bewohner kalkulieren zu wollen (Tabelle 3), was der Verfasser auch selbst einsieht (S. 29). Das zugehörige Fundmaterial findet hier jedoch keine Erwähnung. Es erscheint dem Verfasser „unsinnig, die Funde nach Hüttenstellen getrennt vorzulegen“ (S. 49). Statt dessen werden die Fundgruppen nach Gattungen getrennt und geordnet und erscheinen so auch im Katalog (S. 281–336). Wer sich über den jeweiligen Fundbestand einer Hüttenstelle informieren möchte, schlägt am besten bei Chr. Pescheck nach. Unverständlich erscheint zudem der an das Kapitel „Befunde“ angehängte Abschnitt „Das Ende der Siedlung“ (S. 32–42); denn er gehört natürlich zum Kapitel „Chronologie“ (S. 132–146).

Der Dokumentation der Befunde folgt ein Abschnitt, der sich wieder mit der Siedlung befaßt (S. 42–48). Grundlage der Erörterung sind Lagepläne der Hüttenstellen mit Kartierungen ausgewählter Artefakte (Abb. 22–27). Mit diesen sogenannten „thematischen Karten“ soll eine „interne Gliederung der Siedlung“ angestrebt werden, und es werden Aussagen zur „Sozialstruktur innerhalb der Siedlung“ und zur „materiellen bzw. Nahrungsmittel- und Bekleidungsproduktion“ angefügt. Abgesehen davon, daß die graphischen Darstellungen der Karten zu wünschen übriglassen und nur mit der Lupe zu studieren sind, ist sich der Verfasser selbst über sein vages Vorgehen im klaren (S. 46). Dennoch ist sein ungebrochenes Bestreben und Bemühen zu erkennen, „auch in derartige, schlecht erschließbare Bereiche vorzudringen“ (S. 46).

Erst nach soviel interpretierten Vorgaben beginnt der konkrete Teil, die Fundvorlage der Stein-, Knochen- und Geweihgeräte und der Keramik („Der Fundstoff“, S. 49–131). In aufwendigen Erörterungen und bei weit ausholender Berücksichtigung technologischer Fragen werden die Ergebnisse der Materialanalyse anhand mehrerer graphisch umgesetzter Statistiken und Diagramme vorgelegt, so daß der Platz „Burgerroth“ insgesamt jetzt eindeutiger und klarer erscheint. Das betrifft besonders die Vergleiche mit anderen Plätzen (dazu Abb. 34; 35; 65; 66; 72).

In den Abschnitten „Chronologie“ (S. 132–146) und „Kulturgeschichte“ (S. 147–152) werden die Erkenntnisse zusammengefaßt, allerdings zugleich aber auch abschweifende Bemerkungen theoretischer Art mitgeteilt. Es schließen eine Zusammenfassung (S. 153–155), ein englisches und ein französisches Resümee, die Appendices A–D mit kurzen naturwissenschaftlichen Untersuchungen, sowie Fundort- und Konkordanzlisten, eine Bibliographie und der Fundkatalog an. Eine straffende redaktionelle Überarbeitung wäre von Vorteil gewesen. Die tatsächlichen, am realen Quellenmaterial erarbeiteten Ergebnisse hätten durch konsequente thematische Gliederung sowie durch gedankliche und textliche Disziplin an Aussagekraft gewonnen.

Helga Menke